

Unverkäufliche Leseprobe

**Hildegard von Bingen
Über die Liebe**

Erkent der Mensch
aber die Freude,
die ihm von einem anderen
entgegenkommt,

Herzen ein großes Entzücken.

Denn dann erinnert sich
die Seele,
wie sie von

Gott geschaffen ist.

C·H·Beck

**Hildegard von Bingen
Über die Liebe**

2025. 112 S.

ISBN 978-3-406-83732-6

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.chbeck.de/38803911>

© Verlag C.H.Beck GmbH Co. KG, München
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie können gerne darauf verlinken.

Kleine Bibliothek der Weltweisheit

5

Hildegard von Bingen

Über die Liebe

Obwohl HILDEGARD VON BINGEN kein eigenständiges Werk *Über die Liebe* verfasst hat, sind «caritas» und «amor» zentrale Begriffe im Denken der Seherin und Mystikerin. Dieses Buch versammelt die wichtigsten Gedanken Hildegards über die Liebe.

PROF. DR. PETER DINZELBACHER lehrte an verschiedenen Universitäten in Deutschland, Österreich, Italien und Dänemark, war Member of the Institute for Advanced Study in Princeton und Honorarprofessor für Mentalitätsgeschichte in Wien. Er verfasste zahlreiche Publikationen zur Religiosität und Mentalität des Mittelalters.

Hildegard von Bingen

Über die Liebe

*Ausgewählt und
mit einem Nachwort versehen
von Peter Dinzelbacher*

C.H.Beck

Die ersten fünf Auflagen dieses Buches erschienen zwischen 2005 und 2011
im Deutschen Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München.

6., durchgesehene Auflage. 2025

© Verlag C.H.Beck GmbH & Co. KG, München/dtv, München 2005

Wilhelmstraße 9, 80801 München, info@beck.de

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.

Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen
dieses Werks zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

www.chbeck.de

Umschlaggestaltung: Catherine Dixon

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 83732 6



verantwortungsbewusst produziert

www.chbeck.de/nachhaltig

produktsicherheit.beck.de

Inhalt

Über die Liebe

Die Liebe Gottes

7

Die Liebe des Menschen zu Gott

41

Die Liebe zwischen den Geschlechtern

69

Verwendete Ausgaben

91

Nachwort

93

Die Liebe Gottes

Gebet um Liebe:

Gott von Ewigkeit

O Gott – Du – von Ewigkeit:

Neige Dich uns zu,

glühe auf in jener Liebe zu uns,
auf daß wir lebendige Glieder werden,
gebildet in gleicher Liebesglut,
aus der Du gezeugt Deinen Sohn
in den Morgenrots Frühe
vor Weltenbeginn.

Schau an unsre Not,

die über uns einbrach –

Nimm sie uns weg

um Deines Sohnes willen –

und geleite uns

in die Freuden des Heils!

(Symphonia 3)

Kosmische Liebe:

Liebe überflutet das All

Liebe

überflutet das All –:

quillend aus tiefsten Gründen,

über die Sternenwelt strömend:

Die Liebe

ist liebend zugetan allem,

da sie den Kuß des Friedens gab

dem Könige, unserem höchsten Herrn.

(Symphonia 9)

Die Liebe Christi:

Denn in der Kraft Seiner Liebe hat der Sohn Gottes Gerechte und Sünder an sich gezogen, und die einen auf die Schultern genommen, weil sie gerecht gelebt hatten, die anderen auf die Knie, weil Er sie vom Weg der Ungerechtigkeit zurückgerufen hatte. Er hat sie zu Teilhabern der himmlischen Bürger gemacht, wie auch der Mensch das, was er trägt, mit Knien und Schultern abstützt. Denn durch das Wissen Seiner Liebe wurde der Mensch mit Leib und Seele zur Fülle des Heiles geführt, obwohl er häufig vom Zustand der rechten Beständigkeit abweicht. Wenn ihn die Gaben des Heiligen Geistes in ihrer reinen, heiligen Fülle von oben überströmen, so unterweisen sie ihn überreich in den himmlischen und geistlichen Belangen. Auch in den irdischen Dingen erziehen sie ihn, allerdings auf andere Weise, zum Nutzen der leiblichen Bedürfnisse. Trotzdem erkennt er sich in ihnen als schwach, krank und sterblich, obwohl er mit diesen mannigfaltigen Gaben ausgerüstet ist.

Denn die Liebe in den Werken des Gottessohnes hat die Milde des wahren Glaubens offenbart, die alles überstrahlt, als Er aus Zöllnern und Sündern Märtyrer, Bekenner und Büßer erwählte und als Er aus Ungläubigen Gerechte machte, wie aus Saulus Paulus, damit sie über die Flügel der Winde, das heißt in die göttliche Harmonie, flögen. So hat die Liebe ihr Werk allmählich und bestimmt vollendet, so daß keine Schwäche in ihm ist, son-

dern die ganze Fülle. Das schafft der Mensch nicht, weil er nur eine mäßige Fähigkeit hat, etwas zu tun, und es kaum aushält, bis er es zu Ende bringt, damit es von anderen gesehen wird.

Der Mensch soll das bei sich bedenken: Auch der Vogel, der aus dem Ei schlüpft und noch keine Federn hat, beeilt sich noch nicht zu fliegen; aber wenn er dann Federn bekommen hat, fliegt er dorthin, wo es ihm entsprechend erscheint.

(Liber divinatorum operum 1, 10)

*Interpretation des Johannisevangeliums und
der Erlösungstat des Heilands:*

«Dadurch erschien die Liebe Gottes zu uns, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: Nicht als ob wir Gott geliebt hätten, sondern daß er uns zuerst geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat»(1 Joh. 4,9–10). Was bedeutet das? Dadurch, daß Gott uns geliebt hat, erstand ein anderes Heil als das, welches wir ursprünglich besaßen, als wir Erben der Unschuld und der Heiligkeit waren. Denn der himmlische Vater zeigte seine Liebe, als wir gefährdet und straffällig waren: er sandte nämlich sein Wort, das allein, vor allen Menschenkindern, von Heiligkeit erfüllt war, in himmlischer Macht in die Finsternis der Welt. Dort vollbrachte das Wort alles Gute; durch seine Milde führte es jene zum Leben zurück, die wegen Sündenbefleckung verworfen waren und nicht zur verlorenen Heiligkeit zurückkehren konnten. Was heißt das? Durch den Lebensquell des Wortes kam nämlich die umarmende Mutterliebe Gottes zu uns; sie nährte unser Leben, hilft uns in Gefahren und leitet uns – als tiefe und zarte (suavissima) Liebe – zur Buße an. Wieso?

Gott gedachte barmherzig seines großen Werkes und seiner kostbaren Perle, nämlich des Menschen, den er aus dem Lehm der Erde gebildet und dem er den Lebens-

odem eingehaucht hatte. Wieso? Er verlieh ihm (instruxit) Leben durch die Buße, die niemals ihre Wirksamkeit verfehlt, weil die listige Schlange den Menschen durch stolze Einflüsterung täuschte; doch Gott warf ihn durch die Buße, welche die Demut kundtut, zu Boden. Der Teufel kannte und übte sie nicht, denn er verstand es nicht, sich auf den rechten Weg aufzumachen.

Deswegen ging die Erlösungstat der Liebe (salvatio caritatis) nicht von uns aus, weil wir es nicht verstanden und vermochten, Gott zu unserer Rettung zu lieben; vielmehr hat er, als Schöpfer und Herr, sein Volk so geliebt, daß er zu seiner Erlösung seinen Sohn, das Haupt und den Retter der Gläubigen, sandte. Er wusch und reinigte unsere Wunden. Ihm entströmte (sudavit) auch jener erfrischende Quell (dulcissima material), aus dem alle Erlösungsgüter fließen. Darum erkenne auch du, o Mensch, daß keine unselige Veränderlichkeit Gott berührt. Denn der Vater ist Vater, der Sohn ist Sohn und der Heilige Geist ist Heiliger Geist. Diese drei Personen leben nämlich unteilbar in der einen Gottheit.

(Scivias 2, 2, 4)

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de